

fehle und erhielt durch Ordonnanzen Berichte über den Fortgang des Unternehmens. Als man ihm berichtete, daß die Franzosen drüben auf dem linken Rheinufer der Gefangenschaft entgangen seien, stampfte er mit Macht auf den Boden und rief aus: „Muß uns denn das leichtfüßige Volk entwischen, das ich so sicher in der Falle zu haben glaubte! Na, wartet nur! Ich kriege euch doch noch unter die Fuchtel!“

B. D. v. Horn (Aus der Raje).

### 13. Unser Kaiser auf dem Gymnasium in Kassel.

**B**ald nach dem Tage seiner Einsegnung kam für Prinz Wilhelm der Abschied vom Elternhause. Die Kronprinzlichen Eltern hatten beschlossen, 10 den Prinzen zur weiteren Ausbildung wie einen schlichten Bürgersohn ein Gymnasium besuchen zu lassen, und zwar wurde er auf das Fridericianum, das Gymnasium in Kassel, entsandt. Der Direktor der Anstalt, Professor Dr. Voigt, hatte auf eine Anfrage den Eltern mitgeteilt, er betrachte ihren Wunsch als Befehl, erwarte aber von dem prinzlichen Jöglinge die unbedingte 15 Übernahme derselben Pflichten und die Beachtung derselben Ordnung und Zucht wie von jedem andern Schüler.

Freudig einverstanden mit solchen Grundjagen, geleiteten die Eltern ihren Sohn persönlich dorthin. Sie machten wie ein bürgerliches Paar dem Direktor und dem Klassenlehrer der Obersekunda, für welche der Prinz 20 die Reise erlangt hatte, einen Besuch, um ihren Sohn zur Aufnahme anzumelden. Die Schulzeit des Prinzen gestaltete sich wie die eines jeden andern Gymnasiasten, nur pflichtenreicher. Er wurde schlechtweg „Prinz Wilhelm“ genannt und mit „Sie“ angeredet, auch auf keine Weise bevorzugt. Der Unterricht fand in der sogenannten Prinzenklasse statt, die den edelsten Schmuck 25 trug. Die hohen Vorfahren des jungen Hohenzollern und die Geisteshelden des Altertums schauten von den Wänden hernieder. Mit der Schulmappe unter dem Arm suchte Prinz Wilhelm täglich seine Klasse auf und war mit Fleiß und Eifer bestrebt, allen Anforderungen der Schule zu genügen. Selbst die Mußestunden waren dazu bestimmt, dem Prinzen eine Fülle von Kennt- 30 nissen einzuprägen.

Im Umgange mit seinen Mitschülern war Prinz Wilhelm fröhlich und unbefangen. Zudringliche Vertraulichkeit allerdings wußte er gebührend zurückzuweisen. Dem erwählten Freunde war er zugetan und ergeben. Im engsten Kreise gab er sich mit herzzgewinnender Offenheit und war oft von 35 bezaubernder Heiterkeit. Er kannte keinen Dünkel und keine Überhebung und